

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitung-Blatt:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Berufspresso
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Riesa.

Nr. 54.

Freitag 6 März 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierzehntäglicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Briefträger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter des Kaiserlichen Postamts 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen.

Anzeigen-Kaufnahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewahr.

Druck und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Musterung der im Aufhebungsbereiche Großenhain im laufenden Jahre angemeldeten und aufzähllichen Militärschuldigen findet wie folgt statt:

Tag:	Musterungs-Ort:	Beginn:	Beteiligung der gestellungspflichtigen Mannschaften:
Montag, den 9. März.	Riesa, Gothof zum Weitner Hof.	Vorm. 1/10 Uhr.	die Mannschaften aus Ober- u. Übeln- Johnsdorff, Zorberge, Glaubitz, Sageritz, Langenberg, Götschow und Groß;
Dienstag, den 10. März.	"	"	die Mannschaften aus Gödel, Göddig, Heyda, Kleintriebnitz, Kobeln, Litz, Leutewitz, Lichtenau, Halbehäuser, Maasdorf, Wehltheuer, Mergendorf, Merzdorf, Moritz, Rauendorf, Röditz, Riesa und Rünchitz;
Donnerstag, den 12. März.	"	"	die Mannschaften aus Oberreichen, Oelsig, Pahrenz, Paatz, Pochau, Poppitz, Pausig, Bronnitz, Radewitz, Röpitz, Röderau, Schwentschitz, Spansberg, Streumen, Tiezenau, Welba und Wilschnitz;
Freitag, den 13. März.	"	"	die Mannschaften aus Belthain, Bischitten, sowie die Mannschaften des Jahrgangs 1883 aus der Stadt Riesa;
Sonnenabend, den 14. März.	"	"	die Mannschaften der Jahrgänge 1882, 1881 und ältere Mannschaften aus der Stadt Riesa;
Montag, den 16. März.	Radeburg, zu "Hausleiter".	Vorm. 1/10 Uhr.	die Mannschaften aus Bainsdorf, Bär' walde, Betschdorf, Berbisdorf, Boden' Cunnersdorf, Cunnerswalde, Dobra, Schorna, Ermendorf, Freitelsdorf, Großdittmannsdorf, Kleinendorf, Lauterbach, Löschchen, Marzschau, Marzdorf, Medingen, Raunhof, Neuer Anbau, Nieder-Ebersbach und Niederschön;
Dienstag, den 17. März.	"	"	die Mannschaften aus Ober- und Mittel- Ebersbach, Oberroßbach, Sada, Steinbach, Söllchen, Taucha, Wöltschendorf, Weizendorf und Würschitz, sowie die Mannschaften aus der Stadt Radeburg;
Mittwoch, den 18. März.	Großenhain, "Gesellschafts- haus".	Vorm. 8 Uhr.	die Mannschaften aus Adelsdorf, Alteis, Baselitz, Bäßig, Bauta, Bieberach, Blittersleben, Blochwitz, Böda b. G., Böhla b. D., Brochwitz, Bröhnitz, Colmnitz, Dallwitz, Diesbar, Döbschütz, Holzern, Paulsmühle, Frauen- hain-Lautendorf, Gauernitz, Göltitz, Göhra, Görlitz, Göltzsch, Großschätzsch u. Hohendorf;
Donnerstag, den 19. März.	"	"	die Mannschaften aus Aslkreuth, Klein- reischitz, Kleinthiemig, Knechen, Koitzitz, Kottewitz, Krauschütz, Krausnitz, Lampertswalde, Laußig, Leudwitz, Lenz, Oberjoch, Niegau, Niederschön, Niederschönitz, Niederschönitz, Niederschönitz, Niederschönitz b. G., Niederschönitz b. D., Neuenhain und Neyerode;
Freitag, den 20. März.	"	"	die Mannschaften aus Delitzsch, Döbeln, Vo- nitzsch, Briesewitz, Kusen, Querfurt, Raden, Reinersdorf, Röba, Rositz, Schmöditz, Schöna, Seußlitz, Sächschen, Stolpa, Stolpau, Stolpa, Strauch, Strieben-Kollwitz, Thülen- dorf-Damitzahn, Trengelshain und Uebigau;
Sonnenabend, den 21. März.	"	"	die Mannschaften aus Walda, Wannewitz- Böschwitz-Wilschütz, Weißig a. R., Weißig b. St., Weißig, Wilschütz, Böschwitz-Siroga, Böttewitz, Bischauitz und Bischleben, sowie die Mannschaften des Jahrgangs 1881 und etwaige ältere Mannschaften aus der Stadt Großenhain;
Montag, den 23. März.	"	"	die Mannschaften der Jahrgänge 1882 und 1883 aus der Stadt Großenhain;
Dienstag, den 24. März.	"	"	Lozungstermin.

1. Die sämtlichen, hierauf zur Gestellung verbundenen Militärschuldigen, welche sich im Aufhebungsbereiche Großenhain aufhalten, werden zum persönlichen und pünktlichen Erscheinen in dem für bestimmte Musterungstermine — in ruhigerem und reinem Zustande — unter Aufsicht und die bei einer Rücksichtnahme nach § 26,7 der Wehr-Ordnung zu erwartenden Strafen und Nachstelle bedroht aufgefordert, während dass persönliche Erscheinen im Lozungstermin überlassen ist.

2. Militärschuldige, welche durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert sind, haben rechtzeitig ein durch die zuständige Polizeibehörde beglaubigtes ärztliches Attest anhängen einzurichten. (§ 62,4 Wehr-Ordnung.)

Genußkränke, Blödsinnige, Kläppel usw. werden nach vorheriger Vorlegung von in derselben Weise ausgestellten Attesten von der unterzeichneten Stelle von der Gestellung entbunden werden.

3. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein Zeugnis eines beamten Arztes (Bezirkarzt, Gerichtsarzt usw.) beizubringen. Die Abhöhung der Zeugen ist zunächst einige Zeit vor der Musterung hierzu beantragten.

4. Jeder Militärschuldige kann sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, ohne dass ihm jedoch hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Typenrechts erwächst. (§ 63,8 der Wehr-Ordnung.)

Die zu einer vierjährigen aktiven Dienstzeit bei der Kavallerie sich verpflichtenden Mannschaften genügen, sofern sie dieser Verpflichtung nachgekommen sind, außer der Vergünstigung einer nur drei anstatt fünfjährigen Dienstzeit in der Landwehr ersten Aufsgebot in der Regel auch während ihres Reserveverhältnisses Befreiung von den jährlichen Übungen.

Diejenigen Militärschuldigen, welche sich zu einer vierjährigen aktiven Dienstzeit bei der Kavallerie verpflichten wollen, haben hierüber eine Einwilligungserklärung des Vaters bezw. der Mutter oder des Vormundes, womöglich schon im Musterungstermine, beizubringen.

5. In Bezug auf die nach der Wehr-Ordnung zulässigen Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung wird auf nachstehende Bestimmungen ausdrücklich aufmerksam gemacht:

Nach § 63,7 der Wehr-Ordnung sind Militärschuldige, sowie deren Angehörige berechtigt, spätestens im Musterungstermine Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung in Verächtigung bürgerlicher Verhältnisse zu stellen und dieselben durch Vorlegung von Urkunden, welche nach § 65,5 der Wehr-Ordnung obligatorisch beglaubigt sein müssen, sowie durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.

Diejenigen Personen, deren Arbeits- bez. Mühsamkeitsfähigkeit zur Begründung der Befreiung behauptet wird, haben im Musterungstermine mit zu erscheinen. Ist dies unzulässig, so ist ein von einem beamten Arzte ausgestelltes Zeugnis rechtzeitig und spätestens bis zum Musterungstermine einzurichten. (§ 33,15 Absatz 2, Wehr-Ordnung.)

Nur für den Fall, daß die Veranlassung zur Befreiung nicht nach beendigtem Musterungstermin erfolgt, kann der Antrag noch im Aushebungstermine angebracht werden. Doch wird sich für diesen Fall empfehlen, diesen Antrag noch vor dem Aushebungsgeschäft anzubringen, um Gedränge zu ermöglichen.

Die Entscheidungen der Erst- Kommission auf vorliegende Anträge werden am 3. Tage nach dem Musterungstermine, mittags 12 Uhr, als bekannt gemacht angesehen, auch wenn der Riesmann bis dahin zur Anhörung beriefen sich nicht eingefunden haben sollte.

Rekurrenz gegen die im vorliegenden Absatz gedachten Entscheidungen müssen bei Verlust der Beachtschkeit binnen 10 Tagen, von dem Tage angesetzt, an welchem die Entscheidung der Erst- Kommission für bekannt gemacht angesehen bez. bekannt gemacht worden ist, und zwar bis nachmittags 5 Uhr bei der Erst- Kommission unter gehöriger Begründung angebracht werden.

6. Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände werden hiermit veranliaft, die in ihren Orten aufzähllichen gestellungspflichtigen Mannschaften zum pünktlichen Erscheinen im Musterungsortale vorzuladen, sowie der Musterung bez. was die Städte anlangt, durch Verantragte, beizuhören.

Über Zugang und Abgang Gestellungspflichtiger ist sofort Anzeige anher zu erstatten.

Die Rekrutierungskommissionen sind zum Musterungstermine mitzubringen.

7. Die Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Erste- reserve und Marine- Erste- reserve, sowie angebildete Landsturm-pflichtige des II. Aufsgebot, welche gemäß § 123,1 der Wehr-Ordnung auf Zurückstellung für den Fall einer etwaigen Mobilisierung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen, haben hierauf gerichtete Gesuche bei dem Ortsvorstande ihres Wohnorts und zwar noch vor Beginn der Musterung anzubringen. Der Ortsvorstand hat diese Gesuche zu rüsten und darüber eine alsbald anher einzureichende Nachweisung aufzustellen. Aus dieser Nachweisung müssen nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Befreier, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann, ersichtlich sein.

Über diese Gesuche wird die königliche verlässliche Erstkommission

Dienstag, den 24. März dieses Jahres, vormittags 9 Uhr,
Entscheidung treffen. Zur Entgegennahme der letzteren bezw. zu etwaiger Auskunftsberichtigung
haben sich die betreffenden Antragsteller in Person zur gebrochenen Zeit im "Gesellschafts-
haus" in Großenhain einzufinden.

Großenhain, am 19. Februar 1903.

Der Civil-Befehlende der Königlichen Erst- Kommission
des Aushebungsbereichs Großenhain.

D. 270.

Dr. Uhlemann, Amtshauptmann.

8.

Im Riesmannsamt hier kommen

Dienstag, den 12. März 1903,

von vorm. 10 Uhr an.

1. Plantno, 2 Bettstellen mit Matratzen, 12 Sättel von Ruhbaum, 1 Büffet, 1 Fahrrad,
4 Sofas, 1 Standuhr, 1 Regulator mit Schlagwerk und 200 Gläsern französische und
deutsche Bütte gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 4. März 1903.

Der Ger.-Befh. des Reg. Amtsrates.

Im Nationalrat hier zuwohnen.

Mittwoch, den 9. März 1903,

Uhr. 10 Uhr

12 Gef. Schreibdiener, 1 Supportchefkant, 1 Sch. Cognac, 28 Gef. Kirschöfjer, 1 Blasius,
3 Reitungen, 2 Beifallen m. Städtchen u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Der Ger.-Vollz. des Reg. Amtsgerichts Riesa,

am 4. März 1903.

Holz-Versteigerung

auf Weißiger Stadtforstrevier. — Parzelle Kleintrebnitzer Halbe.

Im Gehöft zu Kleintrebnitz sollen

Freitag, den 13. März 1903, von vormittags 1/2, 11 Uhr an

29 Hf. Stämme u. 12 Hf. 20 cm Oberfl., 23 Hf. 22 cm Oberfl.,
40 Hf. Durchmesser u. 11 Hf. 14 cm Unterfl., 208 cm Hf. Brennholze, 195 cm Hf.
Grenzhölzer, 37 cm Hf. Ast, 807 cm Hf. Astrestig, 204 cm Hf. Stöcke, Zahnschlag in

Vertisches und Sächsisches.

Riesa, 6. März 1903.

Die Personendienstliche der S. S. D. G.
verleihen von morgen, Sonnabend, an nach folgender Fähr-
ordnung:

Wd. Weißberg	-	6,30	2,00
• Möring	-	6,55	2,25
• Freiberg	-	7,20	2,50
• Großheringen	-	7,40	3,10
• Görlitz-Böhmen	-	8,-	3,30
in Riesa	-	8,85	4,05
ab Riesa	7,15	1,35	-
• Görlitz	7,35	1,55	-
• Radebeul	7,50	2,10	-
• Döbeln-Großschönau	8,-	2,20	-
• Döbeln	8,15	2,35	-
• Döbeln	8,20	2,40	-
• Radebeul-Großschönau	8,30	2,50	-
• Döbeln	8,40	3,-	-
in Riesa	10,-	4,20	-
• Dresden	12,50	7,10	-
Wd. Dresden	7,30	-	2,15
• Meißen	9,25	-	4,15
• Döbeln	10,05	-	4,50
• Radebeul-Großschönau	10,15	-	5,05
• Döbeln	10,20	-	5,10
• Dresden	10,25	-	5,15
• Döbeln-Großschönau	10,30	-	5,20
• Radebeul	10,40	-	5,30
• Görlitz	10,45	-	5,5
in Riesa	11,10	-	6,-
ab Riesa	11,30	4,15	-
• Görlitz-Böhmen	11,45	4,30	-
• Görlitz	12,-	4,45	-
• Freiberg	12,10	4,55	-
• Dresden	12,20	5,05	-
in Weißberg	12,45	5,30	-

* Die Ortsgruppe Riesa des Allgemeinen Deutschen Schulvereins hält ihre diesjährige Hauptversammlung morgen, Sonnabend, den 7. März, abends 8 Uhr in Dathes Restauration zur Elbstraße ab. Es ist erwartet, daß in der Ortsgruppe, seitdem sich Herr Schuldirektor Dr. Göhl ihrer Leitung unterzogen hat, neues Leben erwacht und daß die Mitgliederzahl erheblich gestiegen ist. Zu wünschen ist aber, daß die Mitglieder zahlreich in der Versammlung erscheinen. Jedem guten Deutschen, wes Standes er sei, muß daran gelegen sein, daß unsern Volksgenossen im Auslande ihr Deutschum erhalten bleibt. Über nicht nur Gründen ihrer Natur begeistert und für die Erhaltung des Deutschums im Auslande auch Handel und Fabrikate werden daraus Nutzen ziehen. Es ist daher auch zu wünschen, daß der Versammlung, die morgen stattfindet, insbesondere auch dem Vortrage über "Deutsche Schulen im Auslande", die doch ein weSENTLICHES Mittel sind, den im Auslande wohnenden Deutschen und ihren Kindern die deutsche Muttersprache zu erhalten, reges Interesse entgegengebracht werde.

* Die 3. Strafkammer des königlichen Landgerichts Dresden verhandelte heute gegen den Schuhmacher Oswald Otto Fröbe aus Riesa wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung. Der Angeklagte, der vor langer Zeit mehrfach bestraft worden ist, war seit 4 Jahren Kassenbote des Allgem. Sparvereins. In dieser Stellung hatte Fröbe bei den Mitgliedern des Vereins die Spar-einlagen einzutragen und dieselben in die Bücher, sowie in die Hebe- und Kontrolllisten einzutragen. Während der Zeit vom Januar bis Oktober vorigen Jahres hat der Angeklagte nach und nach 21 Beträge in Gesamthöhe von 384 Mark 40 Pf. sich rechtswidrig zugeeignet, und um diese Unterschlagungen zu verdecken, fälschungen in den Büchern und Listen vorgenommen. Im Hinblick darauf, daß der Angeklagte infolge von Krankheit in seiner Familie in Not war, da es sich aber auch um Schädigung vermögensloser Sparten handelt, hielt das Gericht eine achtmonatige Gefängnisstrafe als angemessene Ahndung.

* Man schreibt uns aus Hannover: Alle drei Jahre wird das große deutsche Bundesfest abgehalten und auf das XIII., das 1899 in Dresden stattfand, folgt in diesem Jahre das XIV. deutsche Bundesfest in Hannover. Hannover hat große Anstrengungen gemacht, um die Tausende von Gästen, die in diesem Sommer hier zusammenfinden werden, feierlich und gastfreundlich aufzunehmen. Besondere Ausschüsse, denen die angehenden Bürger der Stadt und die Söhne der Behörden angehören, haben dafür gesorgt, daß jeder Gast Unterkunft findet und eine außerordentlich rühmliche technische Kommission hat die bereits vorhandenen und alljährlich benutzten Schleißhöfe in einer Welle ausgebaut, welche das kommende Bundesfest vorbildlich für die nächsten machen wird. Prototyp des Bundesfests ist der Kronprinz des Deutschen Reichs. Neben ihm werden voraussichtlich eine ganze Reihe deutscher Bundesfürsten der Einladung Hannovers Folge leisten. Sehr lebhafte wird die Beteiligung im Auslande lebender deutscher Söhnen sein und die Zahl der aus Nord- und Südmorita einfließenden Anmeldungen übersteigt in diesem Jahre die des letzten Bundesfests.

+ Streitka. Am 3. März hielt Herr Oberer Forstmeister einen sehr interessanten Vortrag über seine Sommerreise nach Russland. Mit ähnlichem Interesse hörten die Anwesenden dem Vortragenden zu, um so mehr, da derselbe seine Ausführungen durch passende Abbilder zu beleben suchte. Mit großer Begeisterung verließen die Mitglieder die Versammlung, die ihnen so viel Interessantes geboten hatte.

Döbrau, 4. März. Ein strenges, aber gerechtes Urteil hätte heute das Schöffengericht zu Döbrau über einen Bubenfreisch. Ein auswürger Thüringergeist, welcher hier in Arbeit stand, war vom hiesigen Gendarmerie wegen eines Vergehens angezeigt worden. Als Stache war er vor einigen Wochen nachts ein Fenster in der Wohnung des Gendarmanen ein, der Stein flog in das Zimmer, wo die schwerkränke Frau desselben lag. Der Verklagte erhielt nun Monate Gefängnis.

Wölkau. Herr Techniker Oswald Greiner jr. hier hat einen neuen Apparat erfunden, vermittelst welchem atmosphärische Luft unter Zusatz eines selbst erfundener chemischen Produktes in Gas verwandelt wird. Das durch diesen Apparat erzeugte Gas brennt mit einem vom Erfinder konstruierten Glühlichtbrenner vollkommen weißglühend und steht an Leucht- und Heizkraft dem Gasglühlicht nicht nach. Der Apparat, welcher geräuschlos arbeitet, ist so konstruiert, daß er von jedem Dienen leicht in Betrieb gesetzt werden kann und ist eine Bedienung desselben während des Ganges nicht erforderlich. Explosionsgefahr ist vollkommen ausgeschlossen und kann auch deshalb der Apparat in jedem Raum aufgestellt werden. Ein betriebsicherer Apparat für 50 Glühlampen kostet 200 Mark. Eine Glühlampe von 45 Kerzen Leuchtkraft verbraucht pro Brennstunde nur für 1 Pfennig Gas, demnach würde sich eine solche Anlage schon im ersten Betriebsjahr bezahlt machen. Von ganz besonderem Interesse dürfte diese neue Erfindung für Bewohner von Orten ohne Gasanstalt sein. (D. Anz.)

Dresden, 4. März. In den letzten Tagen fand zum ersten Male eine Maturitätsprüfung beim Königlich Sächsischen Kadettenkorps statt. Bekanntlich sind seit zwei Jahren dem regelmäßigen, mit der Fähigkeitsprüfung abschließenden Lehrgang des Kadettenkorps zwei weitere Klassen hinzugefügt worden, deren Absolvierung freiwillig ist und die in ihrem Lehrplane der Unterprima und Oberprima eines sächsischen Realgymnasiums entsprechen. Die Reifeprüfung fand unter Teilnahme eines Kommissars des Königlichen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts statt. Sämtliche neun Prüflinge bestanden. Sie treten in die Armee ein, haben aber durch die abgelegte Prüfung alle Rechte erworben, die den Abiturienten der Realgymnasien in Sachsen zustehen, d. i. namentlich die Zulassung zum Studium an der Technischen Hochschule, der Bergakademie Freiberg, der Forstakademie Tharandt und bei der medizinischen und der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig.

Dresden. Ein Sold von angeblicher Staatslotterie erging vor dem Oberstabsarbeiter zur Entschädigung. Unter der Anlage, sich der Erfüllung seiner gesetzlichen Dienstpflicht teilweise entziehen zu wollen, batte sich der aus Polen stammende 22 Jahre alte, bisher unbekoscierte Soldat Bruno Köhl vom 13. Infanterie-Regiment Nr. 178 in Kamenz zu verantworten. Der Angeklagte machte einen gebrüchlichen Eindruck. Indem seine rechte Schulter bedeutend höher stand als seine linke, außerdem hinkte er auf dem linken Beine. Zur Aufklärung des Sachverhalts waren Sch. Medikinalrat Dr. von Rehber, eine Anzahl Militärärzte und Vorgesetzte des Reichsbüros erschienen. Köhl soll von dem Untirat in seine Truppe an, seine rechte Schulter 12 Centimeter höher getragen haben. Er behauptete jedoch, schon in früher Jugend leicht armieren zu sein. Köhl wurde infolge eines Gutachtens der Militärärzte in der Rangstufe 21 sechs Monaten Gefängnis und Verbefehlung in die 2 Klasse des Soldatenkombes verurteilt. Gegen diese Urteil batte er Berufung eingelegt. In der Berufungsverhandlung standen 6 Kunden an, die Militärärzte nicht mehr so fest auf ihrem Statute, und infolge des Gutachtens des Sch. Medikinalrats Dr. v. Rehber, der einen Defekt an der Wirbelsäule des Angeklagten konstatierte und eine Simulation für vollständig ausgeschlossen sieht, wurde der Angeklagte kostenlos freigesprochen.

Pirna. Nunmehr ist auch das zweite Oder des Weißer Forstwurfs, das sich in den beiden Abendhunden des 5. Forstbez. d. S. auf der Elbe zwischen Elsterwerda und Weißwitz ereignete, aufgelöschen worden. Am Dienstag, nachmittags gegen 5 Uhr, bemerkten Fährleute in der Nähe der R. Restauration zur Schanze gegenüber Laubegast einen Deichnam im Strom treiben. Es wurde sofort ein Boot holt gemacht und der Deichnam geborgen. In demselben wurde alsbald, obwohl das Gesicht fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt war, der mit unglücklicher Mauer Kleid aus Grobgewebe ermittelt. Es wurde also an derselben Stelle geborgen, an welcher sein Unbekannter, der Hölzer Schramm aus Forstwerden, aus der Elbe gezogen war. Die Verdunklung des auf so trockne Weise auf dem Helmweg von der Arbeitsfläche verunglückten

Hf. 123, gegen sofortige Bezahlung und unter dem vorher bekannten Vertrag eingetragen werden. Die unterzeichnete Stadtverwaltung erlässt über diese Sätze keine Haftung.

Werditz a. R. und Moritzburg, am 21. Februar 1903.
Königliche Forstverwaltung. Königliches Forstamt.
Oppenborff. Schmid.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 7. März bis. Uhr, von vormittags 1/2, 11 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im östlichen Schlachthof das Fleisch eines Schweins zum Preise von 50 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 6. März 1903.

Die Direktion des Städt. Schlachthofes.
Weißauer.

Familienfeind findet am heutigen Freitag nachmittags im Schönfeld statt.

Pirna, 4. März. Nachdem in der leichten Zeit eine aus Mitgliedern beider sächsischen Kollegien bestehende Kommission in verschiedenen Orten Sachsen in bezug auf Gangsalzungen Verdächtigungen vorgenommen hatte, erklärten sich nunmehr die hiesigen Stadtverordneten gestern abend für eine solche Anlage als Betriebskraft für die heranziehende neue Hochbrunn-Wasserleitung. Die genannte Kommission hatte bei ihren Besichtigungen u. a. auch in Leipzig vertagt. — Bedeutend in Anstrich genommen wurde bereits das in unserer direkten Nachbarschaft gelegene Johanniter-Krankenhaus zu Döbeln-Heldeneck. Gestern weiter in dem Krankenhaus Angehörige des Johanniter-Ordens, um sich über die vorhandenen Einrichtungen u. s. w. näher zu orientieren.

Hausen, 6. März. Vom hiesigen Regiment war der Gefreite Stern von der 12. Kompanie Johanniterkämpfer geworden. Der hinter ihm erlossene Stichbrief hatte den Erfolg, daß Stern im Panschwitz bei Kamenz festgenommen werden konnte. Durch einen Sergeant wurde er gestern per Eisenbahn der Garnison wieder zugeschickt. Hierbei trug sich folgender aufregender Vorfall zu: Je mehr sich der Zug der Garnison näherte, desto unruhiger wurde der Detektiv. Als der Zug nochmitten 5 Uhr den 50 m hohen Blaudukt bei Hausen passierte, machte Stern die Waffe auf und versuchte hinunterzuhängen. Der begleitende Sergeant erwischte ihn noch am Rücken, konnte jedoch nicht verhindern, daß Stern mit einem Fuß unter die Räder des dahinsausenden Zuges kam. Der Fuß wurde glatt abgeschnitten, auch sonst erlitt der Geschwogene schwere Verletzungen. Stern ist Kapitulant; was ihn zur Flucht veranlaßt hat, ist nicht näher bekannt.

Stollberg, 5. März. Als Kandidat für die bevorstehende Reichstagswahl in unserem 19. Wahlkreis wurde von Seiten der Ordnungsparteien Bürgermeister Dr. v. Woydt in Schneeberg aufgestellt.

Kochitz, 5. März. Mit der Erhöhung des Schulgeldes soll eine Vermehrung der Freizeiten an unserer Realschule verbunden werden, indem man an Stelle der jetzigen vier ganzen und zwölf halben Freizeiten vom 1. April an sechs ganze, zwölf halbe und zwanzig Viertelstunden treten läßt. Außerdem soll noch ein jährlicher Vergnügungsbeitrag von 300 M. beigelegt werden für unvorhergesehene Fälle, in denen sich eine außerordentliche Ermäßigung nötig macht. Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer letzten Sitzung, am 3. d. M. einstimmig dieses Maßnahmen.

Chemnitz, 5. März. Zu der Wirtschaftssicherheitskasse R. in Weißwitz kam am 20. April 1902 eine Bürgerin und wünschte ihr aus der Hand, daß im Hause versteckt ein großer Schatz ruhe. Sie wollte denselben haben, wenn zuvor alles vorhandene Geld vier Wochen lang in einem verschloßnen Behältnis gelegen habe. Die leichtgläubige R. übergab ihr denn auch 160 M. in Gold und einen verschlehbaren Koffer, worauf die Bürgerin das Geld scheint in drei Papierhülen wickelte, diese in den Koffer legte und sich nach dessen Verclus entfernte. Als aber nach Ablauf der vier Wochen die Bürgerin nicht wieder kam und der Chemnitz der R. den Koffer öffnete, fand er dortin wohl die drei Papierhülen, in denselben aber anstatt des Geldes — Klecksstücke. Es gelang erst kürzlich, der raffinierten Diebin in der Person der 35 jährigen Schneiderin Anna Schneider geb. Neugebauer habhaft zu werden. Sie wurde von der Strafammer III des hiesigen Landgerichts unter Anrechnung eines Monats Untersuchungshaft zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Freiberg, 6. März. Wie der „Dr. Anz.“ meldet, hat die Antwort des Königs Georg auf das Huldigungstelegramm des Bundes der Landwirte anlässlich dessen Landesversammlung in Dresden folgenden Wortlaut: Ich dankte den aus allen Teilen des sächsischen Vaterlandes hier versammelten Mitgliedern des Bundes der Landwirte herzlichst für den mir überstandenen Ausdruck so treuer Herzlichkeit, so herzlicher Teilnahme und so freundlicher treuer Wünsche für Mich und das ganze lgl. Haus. Gez. Georg.

Hallenstein, 5. März. An Stelle des als Bürgermeister nach Königgrätz gewählten Herrn Gemeldevoß stand in Klingenbach gewählt worden. — In vergangener Nacht wurden hier wiederholte heilige Erdfälle verplättet. Der erste Stoß, 12 Uhr 40 Min., war weniger heilig als der letzte, welcher später eintrat. Wir wurden durch das unterirdische Donnern aus dem Schlafe erweckt, die Fenster explodierten und man hatte das Gefühl, als sei ein großes Gewitter im Anzug. Die Erdfälle gingen von Südwest nach Nordost. Der starke Erdstoß der vergangenen Nacht dürfte der heiligste in dieser Erdbebenperiode gewesen sein.

Obernhau, 4. März. Bei dem Berufe, eine am Recken des Schmidtschen Fabrikgrabs in Obernau hängende Blöße zu befreiten, wurde der im 70. Lebensjahr liegende Werkführer Müller von der starken Strömung ins Wasser gezogen, in welchem er durch Ertrinken seinen Tod fand.

Plauen. 5. März. Ingenieur Heinz Thümmler von hier hat von der Königlichen Technischen Hochschule zu Dresden für seine herausragende Diplomarbeit als Doctor-Ingenieur einen Preis von 900 M. verliehen erhalten.

Plauen. „Sch'a Sie, das ist ein Geschäft!“ Ein kleiner Bürger hat vor etwa zehn Jahren den Gewandten ein größeres Schilderhandwerk am alten Postweg in der Nähe der Schlossmühle für 900 Mark gekauft. Jetzt hat der Mann einen Teil dieses Grundstücks für 175000 M. wieder verkauft. Den größeren Teil des Grundstücks hat er noch verkaufen.

Plauen i. B. 6. März. Gestern die Erdstöße wurden heute auch in Plauen, Reichenbach, Waidau usw. verspürt. Dass die Erderschütterungen im Vogtlande sehr heftig sind, zeigt eine Nachricht aus Unterfachsenberg, in welcher es heißt: Sekundenlang schweben die Häuser, und namentlich in den Holzhäusern krachen Bretter und Balken. Die Erderschütterungen waren sehr ernster und bedängstigender Natur, und viele fürchteten den Eintritt der Nacht. An eine eigentliche Nachtruhe ist gar nicht mehr zu denken. Unter der Bevölkerung macht sich große Erregung bemerkbar. Aus Klingenthal wird gemeldet, dass die Leute in der Nacht fortgesetzt das Gefühl hatten, als stiebe ihr Haus auf einem mit Kochendem Wasser gefüllten Kessel.

Leipzig. Reichsminister ist einer Ortsgruppe Arbeiterschaften befreit, der andere Segnungen des Erdenlebens lieber verzögert sind. Am 1. März gesellten sich den schon vorhandenen sechs Müttern noch drei weitere Mütter hinzu, die alle den Willen zum Leben in sich zu führen scheinen.

Bermischtes.

Ein russischer Fürst als Schmuggler. Der russische Fürst Urenhoff passierte Eydtkuhnen auf der Durchreise nach Russland mit seiner Gemahlin. Aufgrund einer Anzeige eines deutschen Schlosswagenschaffners wurden die Herrschaften bei der Zollabfertigung in Wirkballen, nachdem sie bereits den Revisionraum verlassen hatten, feindes der Zollbehörde zurückgeholt und einer neuen genauen Revision unterzogen, bei welcher Gelegenheit bei dem Fürsten, am Körper versteckt, fünf Pfund Seidenband gefunden wurden. Nach Erlegung des fünfsachen Gangszolles durften die fälschlichen Reisenden ihre Fahrt nach der teuren Heimat fortführen.

Ein Strafverfahren wegen Einbruchsdiebstahls ist gegen den Oberarbeiter W. vom Königl. Gymnasium in Konitz eröffnet worden. Der junge Mensch schlich sich zur Nachtzeit in das Gymnasialgebäude ein, öffnete mittels Nachschlüssels die Tür zum Amtszimmer des Direktors und entwendete einige dort verwahrte gedruckte Zeugnisformulare, von denen er eins ausfüllte, das er anstatt seines schlechten Schulzeugnisses, mit guten Noten verschenkte, bei einer Behörde zur Erlangung eines Stipendiums einzureichen gedachte.

Französische Deserteure in Marokko. Aus Tanger wird gemeldet: Hier sind drei Deserteure der Fremdenlegion aus dem Lager des Prätendenten angekommen. Sie waren in Lumpen gehüllt und völlig erschöpft und erzählten, dass zwei ihrer mitbesetzten Kameras von den Riffabuys getötet worden seien. Die Deserteure, zwei Deutsche und ein Italiener, wurden den Konzern ihres Landes überwiesen.

Eine ungleiche Ehe. Große Sensation ist unter der Plutokratie von Newyork durch die Verheiratung von Mrs. Hendrickson, einer der reichsten Frauen Brooklyns, mit Patrick Mac Hugh, einem irischen Arbeiter, erregt worden. Die Braut besitzt mehr als 1½ Millionen Dollars, ihre Tochter ist mit einem Prediger zu Brooklyn verheiratet. Der Bräutigam ist ein Witwer mit sechs Kindern, der vor seiner Heirat bei einem Mietkutschens angestellt war und seine jetzige Frau öfters auszufahren hatte. Die Tochter ist entrüstet und erklärt, ihre Mutter zu unterzeichnen.

müsste geistig erkrankt sein. Als die Braut ihre Verehrer schmiedig bestimmt mochte, erklärte sie, ihr Gatte sei weder gebildet, noch von seinen Manieren, aber sie werde ihn erreichen. Sie ist 58 Jahre alt, Mac Hugh 2 Jahre jünger.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 6. März 1903.

in Berlin. Der Kaiser milderte die gegen Kapitän Wellmann, wegen Strandung des „Wittelsbach“ kriegsgerichtlich erkannte Strafe von drei Wochen zu einem Haftstrafe auf zwei Wochen.

in Berlin. Im Auftrag des Kaisers ging dieser Tage unter der Leitung des Oberjägermeisters Grafen Gubus ein Transport von 14 Hirschen zur Blutauffrischung nach Russland, die sodann dem Kaiser von Russland zum Geschenk gemacht werden sollen.

in Helgoland. Der Kaiser landete heute vormittag 10 Uhr mit dem Yachten „Hohenzollern“ und dem Großherzog von Oldenburg an der Marinemole und begab sich mit den Königlichen Hohen mit dem Jantahafen nach dem Hafenland, wo der Leuchtturm besichtigt und ein Buch in der Kommandantur abgestellt wurde. Um 12 Uhr erfolgte die Rückfahrt zum Schiff.

in Karlsruhe. Gestern morgen aus dem sächsischen Vogtlande gemeldete Erdstöße wurde auch hier und in der Umgebung deutlich wahrgenommen. Auch wird aus Gräfslitz (Erzgebirge) berichtet, dass dort zur selben Zeit heftige Erdstöße verspürt und zwei Häuser stark beschädigt wurden.

in Karlsruhe. Heute früh gegen 6 Uhr wurden hier abermals zwei schwächeren Erdstöße verspürt, die jedoch keinen Schaden anrichten. Die hiesigen Dächer sind bisher unbedeutend geschädigt.

in München. Mit der in etwa 8 Tagen erfolgten Abreise der Prinzessin Luise von Lindau wird die Tatsache in Verbindung gebracht, dass der sächsische Gesandte am bairischen Hof, Frhr. von Krieger, vorgestern in Lindau eintraf und mit der Prinzessin Luise und der Großherzogin von Sachsen konferierte.

in München. Die „Münch. R. Nachr.“ teilen mit: Der sächsische Gesandte am bayerischen Hof, Frhr. von Krieger, der vorgestern in Lindau in der Villa Toskana eine Besprechung hatte, hat die Prinzessin Luise nicht gesprochen und auch nicht gesehen. Er hat für sie auch keinen offiziellen Auftrag gehabt. Die Mission des Gesandten hat sich lediglich auf eine Rücksprache mit der Großherzogin von Sachsen beschränkt.

in Eggenburg. Viele Nacht wurden hier und in Karlshafen sehr mit heftigem unterirdischen Geräusch verspürt.

in Pilsen. In den hiesigen Eloda-Werken ereignete sich beim Probeabschießen mit den 8 Millimeter-Mitrailleur ein Unglücksfall, indem ein Schuss zu früh losging. Ein Arbeiter wurde dabei getötet, zwei andere schwer verletzt.

in Graz. Im hiesigen Café „Bellini“ entstand unter dortigen Studenten eine große Prügelei. 40 slavische Studenten drangen mit Bändern dort ein. Auf Aufruhr der Deutschen, die Bänder abzulegen, entstand sofort ein Handgemenge, wobei auf beiden Seiten Verwundungen vorkamen. Spiegel und Geschirr wurde zerstochen, 18 Studenten verhaftet.

in Wien. Im Eisenbahnausschuss der Abgeordneten erklärte der Eisenbahnaminister bei Beratung der Verstaatlichungsfrage, die Regierung müsse sich mit Rücksicht auf den großen Umfang der Verstaatlichungsaktion enthalten, dieselbe durch Hineinziehung der Südbahn und der Kaschau-Oderbergerbahn noch zu erweitern.

in Belgrad. Neuerdings zitiert hier das Gericht von einem unmittelbar bevorstehenden Hobrecht-Wechsel. In den letzten Tagen soll sich der König geweigert haben, alle von den Müttern vorgelegten Maße, mit Ausnahme der militärischen, wieder zu erwidern.

in Wien. Dem Schauspieler „Uta.“ ist es gelungen Lebensmittel nach der durch Unwetter seit 2 Wochen vom Hofe laute abgeschafften Tafel Wein zu bringen. Dieselben sind heute von den Schäden verschont worden.

in Budapest. Gestern abend zog eine Versammlung von mehreren hundert Studenten vor die Aula, um gegen die Wehrvorlage zu protestieren. Das Rossuth-Lied singend laufen sie dann weiter vor das Hotel „Metropole“, das Clubhotel der Unabhängigkeitspartei, wo mehrere Abgeordnete Ansprachen hielten. — Am Sonntag werden die Unabhängigkeitspartei und die Sozialdemokraten gesondert Protestmeetings veranstalten, wobei Zusammenstöße befürchtet werden. Anfänglich war ein gemeinsames Protest-Meeting geplant, doch verlangten die Sozialdemokraten dabei Fernhaltung jeder antiköniglichen Tendenz und Unterlassung des Fackelzuges vor der Königsburg, was die Unabhängigkeitspartei verweigerte.

in Petersburg. Nachdem längst der 19. Februar a. St. zum Andenken an die Auflösung der Leibgardeinfanterie zum kirchlichen Feiertag erklärt worden ist, wurde dieser Tag gestern zum ersten Mal gefeiert. Alle Schulen waren geschlossen; die Blätter brachten Festartikel.

in Paris. Der Senat verhandelte über eine Interpellation über den Gesundheitszustand in der Armee. Treille legte dar, dass in der französischen Armee in sanitärer Hinsicht große Mängel bestehen, namentlich wenn man einen Vergleich mit der deutschen und der englischen Armee ziehe. Deutschland befindet sich infolge seiner hohen Geburten- und Bevölkerungsziffer im Vor teil. Frankreich sei genötigt von 233 000 jungen Leuten 207 000 in den Dienst zu stellen, während Deutschland bei 500 000 Gesetzspflichtigen eine bessere Auswahl treffen könne. Die deutschen Truppen seien deshalb widerstandsfähiger als die französischen. Auch seien die deutschen Kaiser gesunder eingerichtet. Redner verbreitete sich eingehend über die Ursachen dieser Mängel und wies schließlich die Notwendigkeit nach, ein ausreichendes Sanitätskorps zu organisieren und zahlreiche Militärhospitäler zu schaffen.

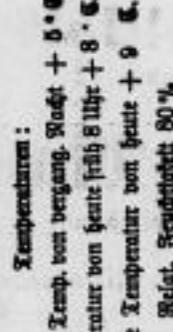
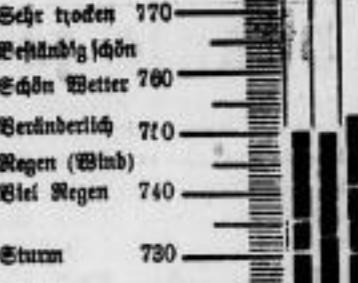
in Rom. Der deutsche Konsul und Prinz Eitel Friedrich besuchten die Schenkungkeiten der Insel und begaben sich auf die Yacht „Sophie“ zurück, die abends wieder in See fuhr.

Wetterwarte.

Barometerstand

Mittags von R. Böck, Driller.

Mittags 12 Uhr.



Wetterprognose.

(Org. Mittheilung vom lgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Übersicht der Wetterlage in Europa heute früh

Das Minimum im nördl. Norwegen besteht mit 740 mm weitem unverändert fort, der hohe Druck auf dem Kontinent weicht allmählich nach SW. zurück; sein Maximum liegt mit mehr als 765 mm über der Ostsee. Damit findet eine Drehung des Windes von SW. nach W. und NW statt, welche trübes, in NW. Deutschland fächeres Wetter mit Regenwellen Niederschlägen bedingt, die auch bei uns wieder auftreten sind.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 6. März 1903.

Deutsche Bonds.	%	Kours	Görl. Bod.-Ex.-Kurs.	%	Kours	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	%	Kours	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%
Deutsche Bonds.	3	93 0	do.	4	104,50	do.	3 1/2	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	90,25	b	96,75	B	Summerside	0	Juli	112,75	0	Waldschloß	10	
ba.	3 1/2	103,50	do.	3	100,50	do.	3 1/2	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	4	103,50	b	100,50	B	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	Juni	100,50	0	Waldschloß	228	
ba. auf. d. 1903	3 1/2	103,50	do.	3	102,50	do.	4	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	101,50	b	101,50	B	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	Juni	101,50	0	Waldschloß	—	
Staats. Compt.	3	92,50	do.	3	103,25	do.	3	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	90,50	a	99,50	B	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	Juni	99,50	0	Waldschloß	230	
ba. auf. d. 1903	3 1/2	102,50	do.	3	102,25	do.	3	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	101,50	b	101,50	B	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	Juni	101,50	0	Waldschloß	210	
Staats. Aktien	3	95,60	do.	3	102,25	do.	3	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	100,50	a	100,50	B	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	Juni	100,50	0	Waldschloß	310	
Staats. Aktien	3 1/2	102,25	do.	3	101,10	do.	3	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	100,75	a	99,50	B	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	Juni	99,50	0	Waldschloß	310	
Staats. Rente, große b. 3, 1000, 500	3	90,75	do.	3	99,50	do.	3	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	90,75	a	90,75	B	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	Juni	90,75	0	Waldschloß	390	
Staats. Rente, kleine b. 300, 200, 100	3	91,25	do.	3	90,50	do.	3	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	90,50	a	90,50	B	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	Juni	90,50	0	Waldschloß	—	
Haushaltsscheine	3	91,50	do.	3	90,50	do.	3	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	90,50	a	90,50	B	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	Juni	90,50	0	Waldschloß	—	
Staats. Aktien	3	91,50	do.	3	90,50	do.	3	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	90,50	a	90,50	B	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	Juni	90,50	0	Waldschloß	—	
Staats. Aktien	3	90,50	do.	3	90,50	do.	3	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	90,50	a	90,50	B	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	Juni	90,50	0	Waldschloß	—	
Staats. Aktien	3	90,50	do.	3	90,50	do.	3	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	90,50	a	90,50	B	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	Juni	90,50	0	Waldschloß	—	
Staats. Aktien	3	90,50	do.	3	90,50	do.	3	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	90,50	a	90,50	B	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	Juni	90,50	0	Waldschloß	—	
Staats. Aktien	3	90,50	do.	3	90,50	do.	3	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	90,50	a	90,50	B	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	Juni	90,50	0	Waldschloß	—	
Staats. Aktien	3	90,50	do.	3	90,50	do.	3	Görl. Bod.-Prüfungskurs.	3	90,50	a	90,50	B	Görl. Bod.-Prüfungskurs.							

Gasthof Nünchrik.

Sonntag, den 8. März
großes Militär-Konzert und Ball
von der gesamten Kapelle des R. S. B. Heimat. Reg. Nr. 32.
Anfang 5 Uhr. Direktion: Dr. Günther. Eintritt 40 Pf.
Gleichzeitig gestattet ich mir, meinen Karpfenschmaus mit abzuhalten.
Danach erreichst du ihn Dr. Günther, W. Bahrmeier.

Gesangbücher

In großer Auswahl in nur ganz tollen Einbänden und verschiedenen Preisen
angeboten mit einer gültigen Bezeichnung

M. verw. Steinhardt
Wettinerstraße 10.

2 Werkstätten mit Kraftbetrieb

Zur Ausführung von
Bauz- und Gaschlosserei, Maschinenschlosserei.
Reparatur-Werkstatt für Fahrräder, Motorräder und Wagen aller Systeme.

Dampfschleiferei und Polieranstalt.

Bernickelungsanstalt.
Emailliererei durch Gasofen.
Fertigung moderner Schaukasten-Konstruktionen.
Neu eingeführte: Galvanische Verkupferung.

Adolf Richter, Riesa.

billige Preise. Telefon 126. Saubere Arbeit.

Nähmaschinen

über 30 Stück am Lager —
beste Fabrikate, wie Seidel & Naumann, Opel, auch billige
Berliner von 45 Mark an.

Alle Neuenheiten, wie Kugelzylinder, Vor- und Rückwärtsgang.

Adolf Richter, Riesa.

Telephone 126. Günstige Zahlungsbedingungen.
Vorzügliche Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate.

Man pflanze jetzt!

Obstbäume, Hochstämme und Zwergformen, nur beste vom Bandes-
obstbauverein empfohlene Sorten; Beerenobst-Straucher und Kronen-
Bäumen; Blattsträucher, Laub- und Nadelholzer, Schlingpflanzen in
großer Sortenvielfalt; Rosen, Hochstämme und niedrig veredelte, Ritter-
rosen, Citronen Rambler und andere Sorten, sowie alle anderen Baum-
schulartikel in bekannter Güte bei billigen Preisen empfohlen

Alwin Storl, Riesa.

Neuherrnstraße. Fernsprecher 114.

Für die und anlässlich unserer
heiligen Hochzeit dargebrachten zahl-
reichen Glückwünsche und wertvoller
Geschenke, wovon wir sehr geehrt und
hochgerühmt wurden, sagen wir allen
Freunden, Förderern und Bekannten
herzlich unser herzlichsten Dank.
Riesa, 5. März 1903.
Hermann Töpfer und Frau.

2 Wohnungen,

Stube, 2 Räume, Küche
+ Stube und Kammer mit Zubehör
zu vermieten Weißauerstr. 34.

Zu vergeben in die Stadt ein
Mädchen, das der bürgerlichen Rücksicht
dienstlich kann, bis 15. März.
3 Mietmädchen auf Land wer-
den geucht.

Gelegig Vermietung-Bureau.

Haus-Verkauf.
Ein Haus in Röderau
mit über ohne Geld ist zu
verkaufen. Röh. beim Besitzer
Nr. 21 m 6 in Röderau.

Mariahainer Braunkohlen
empfohlen in allen Sorten billig
in Schloß J. & Müller, Riesa.

Holzkoffer,
echte Auswahl, billige Preise, empf.
Germann Gschmann, Schloß 5.

Günstig!
Einen Posten Stiechen-Hoch-
stämme von ausgezeichnetem Qualität
sind sehr billig ab, so lange der Vor-
rat reicht. Alwin Storl, Riesa.

Cocosbesen,

Ia. Qualität,
sehr beliebt und vorzüglich zum Reihen
von Treppe, Hause, Boden, Trottob-
le, wieder vorzüglich.

Stück 50, 70, 90, 110 Pf.

Piassavabesen

für Hof, Straße, Stall, Keller &c.

Stück 65, 80, 100 Pf.

Borstenbesen.

Handbesen, 28, 35, 40, 50, 65, 80 Pf. usw.

Kehrbesen,

70, 100, 110, 130, 165, 200 Pf.

Besenstiele,

weiß, 12 und 20 Pf., lackiert 30 Pf.

poliert 35 Pf.,

sowie alle Besen u. Bürstenwaren

Grosser Bezug

aus ersten Fabriken, deshalb bekannt billige

Preise bei guter Qualität

der Ware. Für Wieder-

verkäufer vorteilhafter

Einkauf.

F. W. Thomas & Sohn,

Riesa, Hauptstr. 69.

Wäscheketten

" klammern

" stützen

empfohlen billig

Wilhelmstr. 6. Dr. Engler.

Besen.

Piassavabesen, Cocosbesen, Hand-

besen, Staubbesen, Kleider-,

Wisch- & Schuhbesen

empfohlen billig

Wilhelmstr. 6. Dr. Engler.

Bezirks-Lehrerverein Riesa.

Sonnabend, am 7. März 1903, Uhr 4 Uhr in der „Elberstraße“
Versammlung. Experimenta-Lecce über Induktions, Gelehrte Röhren,
Röhrenstrahlen, Funkenlektographie (Herr Realprovisorialoberl. Höher).
Referat über neue Rechenmaschine (Herr Bürgermeister Riesa). Werke.

Ortsgruppe Riesa

des Allgem. Deutschen Schulvereins.

Sonnabend, den 7. März, abends 8 Uhr

Hauptversammlung in der „Elberstraße“.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablegung. 2. Wahl von Rechnungs-

prüfern. 3. Beitrag des Herrn Orl. Dr. Dr. Deutsche Schulen

im Auslande. Der Vorsitz. Dr. Höher.

Riesa, den 4. März 1903. Dr. Höher.

N.B. Morgen Sonnabend abend 8 Uhr Ausschauhüpfen im Rest. zur Burg

Wesers Restaurant.

Bockbierfest.

Stoff jährlich. ff. Bockwürzen. Rettig groß.

Launige Unterhaltung.

Hierzu laden ganz ergebnisfrei ein Otto Weber.

Hôtel zum Stern.

Während des Bockbierfestes, Sonnabend, Sonntag und Montag

große humoristische

Gesangs- u. Spezialitätenvorstellung

der bestens kommierten Varietégesellschaft „Schaak“ aus Leipzig.

Auftreten schmäßiger Komödien, Soubretten, Komiker und Duettsänger.

Programm neu, reichhaltig und dezent.

Es laden ergebnisfrei ein Friedrich Otto.

Hôtel Kronprinz.

Sonntag, den 8. März

große öffentl. Ballmusik.

Tanzbändchen.

Es laden freundlich ein Ed. Birke.

Dampfschiffhalle.

Zur Eröffnung der Dampfschiffahrt, Sonnabend, Sonntag

und Montag

grosses Bockbierfest.

verbunden mit musikalischer Klavier-Gummimusik. Schnellige

Bedienung in Kostüm. ff. Würzenbok. Rettig groß.

Dazu laden ganz ergebnisfrei ein Dr. Uhmann.

Gasthof Jacobsthal.

Zu unserem Sonntag, den 8. März, stattfindenden

Karpfenschmaus und Ball

erlauben wir alle werten Gäste, Förderer und Geschäftsfreunde hierdurch ganz

ergebnisfrei einzuladen.

Otto Habermann und Frau.

Für die Teilnahme beim Hinrichsen unserer teuren Entschlossen

Frau Therese Müller geb. Thielmann

lagen mit allen lieben Verwandten und Bekannten, besonders

Herrn Hartmann auf Rittig Böhsen für seine Fürsorge um

den noch frischen Mann der Entschlossen, sowie Herrn Dr.

H. Hartmann für seine Tätigkeit, desgl. Herrn P. Worn für seine

treiflichen Worte und der Gemeindelehrer in Göda für ihre

Bewährungen unseres herzlichsten Dank.

Böhsen, 5. März 1903.

Der treuernde Sohn Schlemmer, Hermann Müller

nebst 5 Kindern,

zugleich im Namen sämlicher Angehörigen.

Für die Teilnahme beim Hinrichsen unserer teuren Entschlossen

Frau Therese Müller geb. Thielmann

lagen mit allen lieben Verwandten und Bekannten, besonders

Herrn Hartmann auf Rittig Böhsen für seine Fürsorge um

den noch frischen Mann der Entschlossen, sowie Herrn Dr.

H. Hartmann für seine Tätigkeit, desgl. Herrn P. Worn für seine

treiflichen Worte und der Gemeindelehrer in Göda für ihre

Bewährungen unseres herzlichsten Dank.

Böhsen, 5. März 1903.

Der treuernde Sohn Schlemmer, Hermann Müller

nebst 5 Kindern,

zugleich im Namen sämlicher Angehörigen.

Für die Teilnahme beim Hinrichsen unserer teuren Entschlossen

Frau Therese Müller geb. Thielmann

lagen mit allen lieben Verwandten und Bekannten, besonders

Herrn Hartmann auf Rittig Böhsen für seine Fürsorge um

den noch frischen Mann der Entschlossen, sowie Herrn Dr.

H. Hartmann für seine Tätigkeit, desgl. Herrn P. Worn für seine

treiflichen Worte und der Gemeindelehrer in Göda für ihre

Bewährungen unseres herzlichsten Dank.

Böhsen, 5. März 1903.

Der treuernde Sohn Schlemmer, Hermann Müller

nebst 5 Kindern,

zugleich im Namen sämlicher Angehörigen.

Für die Teilnahme beim Hinrichsen unserer teuren Entschlossen

Frau Therese Müller geb. Thielmann

lagen mit allen lieben Verwandten und Bekannten, besonders

Herrn Hartmann auf Rittig Böhsen für seine Fürsorge um

den noch frischen Mann der Entschlossen, sowie Herrn Dr.

H. Hartmann für seine Tätigkeit, desgl. Herrn P. Worn für seine

treiflichen Worte und der Gemeindelehrer in Göda für ihre

Bewährungen unseres herzlichsten Dank.

Böhsen, 5. März 1903.

Der treuernde Sohn Schlemmer, Hermann Müller

nebst 5 Kindern,</p

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

54

Freitag, 6. März 1903, abends.

56. Jahrg.

Die

Budgetkommision des Reichstages

bewilligte am Mittwoch bei den Beratungen des Etats für die Verwaltung des Reichsheeres nach dem Vgl. Tbl. folgende Titel in den einmaligen Ausgaben des Etats für die sächsischen Reichsmilitär-Kontingente:

Für Leipzig: 1) Neubau eines Bekleidungsamtes für das 19. Armeekorps, 5. Rate, 170 000 M. 2) Neubau einer Feldartillerie-Kaserne, leichte Rate, 20 000 M. 3) Neubau einer Kaserne und eines Schießstandes für die Maschinengewehr-Abteilung, 2. Rate, 250 000 M.

Für Dresden: 1) Neubau einer Kaserne und eines Schießstandes für eine Maschinengewehr-Abteilung, 285 000 M. 2) Bauliche Veränderungen beim Bekleidungsamt des 12. Armeekorps, voller Bedarf 66 000 M. 3) Neubau einer Garnisonmühle, leichte Rate, 60 000 M. 4) Neubau und Erweiterungsbauten von Montierungskammergebäuden, leichte Rate, 30 000 M. 5) Erweiterung einer Infanteriebataillonskaserne in eine Regimentskaserne, 3. Rate, 350 000 M. 6) Neubau eines Intendanturdienstgebäudes mit Kriegszahlamt und Pensionszahltelle, leichte Rate, 100 000 M.

Für Chemnitz: 1) Neubau einer Infanteriekaserne und einer Garnisonwaschanstalt, leichte Rate, 150 000 M. 2) Neubau eines Garnisonlazaretts, 5. Rate, 40 000 M.

Für Plauen: 1) Neubau einer Infanteriekaserne, 5. Rate, 800 000 M. 2) Anlage von Schießständen, leichte Rate, 30 000 M. 3) Neubau eines Garnisonlazaretts, leichte Rate, 52 000 M.

Für Wurzen: Neubau einer Feldartilleriekaserne und einer Waschanstalt, leichte Rate, 40 000 M.

Für Bittau: 1) Neubauten an den Kasernen, Neubau eines Offizierskasinos, leichte Rate, 60 000 M. 2) Neubau eines Garnisonlazaretts, 4. Rate, 165 000 M.

Für Bannewitz: Erweiterungsbau eines Feldfahrtzeugschuppens, 2. Rate, 111 000 M.

Für Riesa: Neubau einer Pionierkaserne, leichte Rate, 10 000 M.

Für Pirna: Neubau eines Garnisonlazaretts, 4. Rate, 125 000 M.

Für Zwönitz: Erzählbauten für die abgebrannte Infanteriekaserne, Aufräumungsarbeiten, Abbruch der Brandruine, leichte Rate, 110 000 M.

Insgesamt bewilligte die Kommission die Summe von 3 024 000 M. für oben aufgeführte Bauten.

Für Trainwesen, Remontewesen, Artillerie- und Wasserweisen, Ingenieur-, Pionier- und Telegraphenwesen wurden noch 9 718 806 M. für Bekleidungs- und Ausrüstungswesen im außerordentlichen Etat 406 531 M. bewilligt.

Gesetzlich wurde nur die Forderung: 5000 M. als leichte Rate für Magazinanslagen in Wurzen.

Größere Debatten entwickelten sich bei den Bausforderungen nicht.

Regierungsseitig wurden einige Forderungen wie folgt begründet: Die baulichen Änderungen am Bekleidungsaamt in Dresden sind bedingt durch die Einführung des Betriebes mit Civilhandwerker. Es sind Umbauten in der Handwerkerkaserne und im Werkstattengebäude erforderlich. Der Neubau einer Kaserne in Leipzig (Titel 160) für 250 000 M. als erste Bauteile ist für die am 1. Oktober 1903 in Leipzig aufzustellende Maschinenge-

wehr-Abteilung bestimmt. Bei Titel 187: Neubau des Garnisonlazaretts in Bittau, wurde erklärt, daß das alte Lazaretgrundstück für Unterbringung des Bezirkskommandos mit Hauptmeldeamt und als Wohnhaus für verheiratete Unteroffiziere dienen soll.

Vom Reichstage.

Zur Beratung stand gestern der Justizrat. Abg. Benzmann führte aus, die reichsgerichtliche Regelung der bedingten Begnadigung resp. der bedingten Verurteilung sei durch den Hauptverschluß vom September 1902 in ein falsches Gleich getreten. Demnach bleibe der Strafherold noch immer ein Gnadenverschluß. Neben wünsche ein neues Strafvollzugsgesetz, noch bevor die Reform des Strafgesetzbuchs vollendet sei, ferner eine Änderung in der Vollstreckung der Todesstrafe. Auch die Beleidigung der Gefangenen müsse reichsgerichtlich geregelt werden. Staatssekretär Nieberding kann nicht anerkennen, daß die Mitteilung des Vorredners, die Richter des Westens sprächen bisher Recht, als die des Orients, berechtigt sei. Was den Strafvollzug betrifft, so hoffe er, daß wir bald zu einer gesetzlichen Regelung kommen werden. Rehner bestreitet, daß es möglich sei, den Strafvollzug reichsgerichtlich zu regeln vor der Feststellung des Strafgesetzbuchs. Abg. Spahn wünschte eine Reform des Gesetzes über den unannten Wehrdienst und die Konkurrenzordnung. Er wendete sich gegen die Vermehrung der Senate beim Reichsgericht. Abg. Dr. Esche (nat. lib.) trat für die Herauslösung des zwanzigjährigen Alters auf 14 Jahre ein. Staatssekretär Dr. Nieberding verwies dem gegenüber auf die hohe Zahl der jugendlichen, größtenteils rückläufigen Verbrecher. Es besteht keine Aufsicht auf eine gegebenenfalls Reform. Auch eine Verminderung der Richter in den einzelnen Senaten des Reichsgerichts über der Senate selbst sei absolut ausgeschlossen. Abg. Heine sprach über willkürliche Verhaftungen und forderte gelegliche Regelung, sowie Entschädigungspflicht des Staates mit Regresspflicht der beteiligten Beamten. Rummelsburg ein Antrag Dötzembowski. Von mir ein auf Berechtigung der Polikliniken, ihren Votenzahlen auf „a“ zu führen. Staatssekretär Dr. Nieberding protestierte gegen die Verhängung, daß die deutlichen Münzen gegenüber Polen partikular sind. Abg. Müller-Meltingen kolligierte die Annahme jugendlicher Verbrecher und den hohen Prozentsatz Rückläufiger. Abg. Esche befürchtete die Mißgriffe der Gütenpolizei. Der lautstarkste Paragraph bezüglich der Gottesträffung sei aufzuheben oder wenigstens einzuschränken. Dr. Nieberding erklärte auf Anregung Müller-Meltingens, daß Preußen die von ihm aufgestellten Grundsätze für die Freilassung von Gefangenen der anderen Bundesstaaten mitgeteilt habe. Die meisten hätten sich bereits einverstanden erklärt, einige blüden noch aus, es sei aber zu hoffen, daß binnen kurzem ein gleichmäßiger und befriedigender Zustand geschaffen werde. Abg. Beck-Rohrburg wünschte die Abschaffung des Beugniszwanges gegen Rebellen. Der Titel 1 und der Rest des Etats wurden hierauf genehmigt. Sodann verzog sich das Haus auf heute: Reichsschulamt, Rechnungshof und allgemeiner Pensionshund.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Termin für die bevorstehenden Reichstagswahlen scheint wieder einmal zweifelhaft geworden zu sein. Man begnügt sich auf eine längere parlamentarische Session einzurichten, als in der letzten Sitzung das Sonderkonto des Reichstages in Aussicht genommen war. Wollt man darauf, daß es gelingen werde, die Etat sowohl im Reichstage als auch im

Nermiht.

Roman von Erwald August König. 68

Garnier schwieg. Er folgte den beiden durch die übrigen Säle und begleitete sie auch, als Sie das Gebäude verließen, obgleich Cäcilie nicht mehr mit ihm sprach.

Und so oft Theobald seinem Blicke begegnete, las er in diesen glühenden Augen eine Drohung, die recht geeignet war, ihn zu warnen und deren Ursache ihm keineswegs unklar sein konnte.

Garnier war eifernd auf ihn, das unterlag seinem Zweifel, und da er es nicht für ratsam fand, den Zorn dieses Mannes ohne Not herauszufordern, so nahm er bald von Cäcilie Abschied, obgleich sie durch einen sehr verständnisvollen Blick ihn aufforderte an ihrer Seite zu bleiben.

Roum hatte Theobald sich abgewandt, als Garnier Cäcilie den Arm anbot.

Cäcilie lehnte ab, erwiderte aber von seinem leisen, höhnischen Lachen „Glauben Sie nicht mit meinen Gefühlen spielen zu können.“ sagte er, unfähig, seiner Wut länger zu gebieten. „Ich sehe durch, was ich will und welche niemand, am wenigsten diesem deutschen Lassen! Sie werden wohlthun, das nicht zu vergeßen.“

„Ich warne Sie: Halten Sie sich dem Deutschen fern, wenn Sie nicht sein Unglück wollen.“

„Hassen Sie ihn noch immer?“

„Er wird mir gleichgültig werden, sobald Sie meine Brant sind.“

„Doch ich dies nicht werden kann, wissen Sie.“

„Im Gegenteil: ich weiß, daß Sie es werden müssen.“ sagte er mit zischender Stimme, ohne sich durch ihren zornesprühenden Blick beeinen zu lassen. „Ich habe die Zustimmung Ihres Onkels, ich werde auch die Ihrige erhalten!“

„Der Weg, auf dem Sie augenblicklich diese Zustimmung suchen, entfernt Sie nur noch weiter von Ihrem Biote,“ erwiderte Cäcilie verächtlich. „Sie wissen nun, wie

ich über Ihre Ansichten denke und daß ich nicht zu jenem Schritt gezwungen werden kann.“

„Wenn ich trotz alledem nicht verzichte, so erneuern Sie daran, wie glühend ich Sie liebe. Wehe aber uns allen, wenn durch Ihre alleinige Schuld diese Liebe in Hass umgewandelt würde.“

„Doch ich Ihre Liebe nicht erwideren kann, ist nicht meine Schuld,“ entgegnete sie falt.

„Geben Sie nicht so leicht darüber hinweg,“ antwortete er; „wenn das Leben seinen Wert verliert, dann werde ich es ab, aber vorher vernichte ich alle, die ich um Ihre willen heute noch schöne Bachen Sie nicht darüber, ich kann über Ihre Verwandten unsagbares Unglück bringen, aus Dankbarkeit halten Sie ihnen dieses Unglück fern. Sie bringen dann kein Opfer, das Sie jemals zu bereuen hätten, denn an meiner Seite sollen Sie Ihr Glück finden, das verspreche ich Ihnen.“

„Das alles macht gar keinen Eindruck auf mich. Ihr Hass könnte doch nur mich treffen, wenn ich das Haus meines Verwandten verlassen müßte und diesen Hass fürchte ich nicht.“ erwiderte sie.

„So liegt Ihnen an dem Geschick Ihres Freundes nichts?“ fragte er, mit den Zähnen knirschend.

„Sie haben keinen Grund ihn zu hassen!“

„Doch das weiß ich besser. Ich habe Sie nun gewarnt,“ schloß er, vor dem Hause Henry Dibiers stehen bleibend. „In Ihren Händen ruhen jetzt das Glück und der Frieden dieses Hauses, vergessen Sie das nicht!“ Er zog den Hut und verbeugte sich höflich.

Cäcilie erwiderte den Gruß kaum; mit trocken erhobenem Haupt trat sie in das Haus. Seine Drohungen hatten nicht nur einen Eindruck auf sie gemacht, sie wollte sich auch bei ihrem Onkel über dieselben beschweren.

Heute fand sie dazu keine Gelegenheit; die Tante hatte Migräne und verließ ihr Zimmer nicht, und der Onkel war kaum heimgesucht, als er auch wieder in den Wagen stieg, um Leontine vom Bahnhof abzuholen.

Dibier empfing die junge Dame mit herzgewinnender

freudlichen Andeck vor Ostern zu erleben; aber man besaß, daß sich die Nachlese dieser Parlamente bis tief in den Mai hinein erstrecken könnte. Unter solchen Umständen darf man sich nicht wundern, daß in der Presse bereits wieder die Meldung austaucht, daß die Reichstagswahlen erst im Herbst stattfinden sollten. Bei der jetzigen Entwicklung der Wahlbewegung würde es jedoch sehr zu bedauern sein, wenn diese Nachricht begründet wäre. Die Regierung sollte nun, schon um die Zwecke zu befehligen und die Wahlbewegung nicht zur Versumpfung zu bringen, nicht länger zögern, den Wahltermin bekannt zu machen. Später als um die Mitte Juni wird es ohnedies nicht mehr gezeigt werden können, da dann die Freiheit und Rechtigkeit im Wege stehen würde. Erweise sich der Reichstag noch Ostern leistungsfähig, so würde dessen Schluss herdeßigst werden müssen.

Die „Nordb. Allg. Zeit.“ schreibt: Die Behauptung der sozialdemokratischen „Münchner Post“, wonach der Kaiser bei den „Grenzboten“ veröffentlichten Brief an Admiral Hollmann über das Thema „Vater und Sohn“ nicht selbst verfaßt haben soll, wird von der „Neuen Welt. Zeit.“ mit Begeisterung bestreitet. Wir stellen fest, daß dieser bedeutende Brief vom ersten bis zum letzten Wort aus der Feder des Kaisers geschrieben ist und sein von anderer Seite hergehender Entwurf dabei irgendwie benutzt wurde. Selbst wer hinter Unkenntnis dieser Urkunde sich zurückziehen wollte, hätte schon aus allen äußeren wie inneren Merkmalen der handschriftlichen, die Sohn doch Gepräge der kaiserlichen Persönlichkeit trug, entnehmen können, daß die in leicht verlesbarer Abschrift aufgestellte Behauptung des sozialdemokratischen Blattes falsch ist. Die „Neue Welt. Zeit.“ würde ihrem nationalen Standpunkt nichts vergeben, wenn sie der gesetzlichen Bedeutung des Monarchen, die nicht auf dynastischer Erfindung beruht, unbefangen gerecht werden wollte, anstatt bei sozialdemokratischen Verlegerunterstützung mitzubauen.

Der „Volks-Anz.“ meint: Graf Połozowly hat sich eine leichte Erlösung zugezogen. Außerdem selbet er an Ueberzeugung. Seit Dienstag hätte er das Bett. Heute mittag ist er wieder aufgestanden, jedoch kann er das Zimmer noch nicht verlassen.

Es wird gemeldet, daß aus allen Teilen der Diözese Trier täglich von den Geistlichen Zusammenschriften an den Bischofssitz von Simeon zu seinem Komplexe gegen die vorstädtische Schule einlaufen.

Um 11½ Uhr vormittags landete der Kaiser, begleitet von dem Prinzen Heinrich von Preußen und dem Großherzog von Oldenburg, mittels eines Helgoländer Bootes an der Düne und besichtigte diese und besonders die Buhnenbauwerke. Es herrschte Regenwetter.

Das Bremer Seeamt verhandelte gestern über die Kollision des Lloyd dampfers „Kronprinz Wilhelm“ mit dem englischen Dampfer „Robert Jughate“ am 8. Oktober 1902 im englischen Kanal, wobei der lezigenante Dampfer sank und 2 Mann ertranken. Das Seeamt erklärte, daß ein Verhältnis der beiden Schiffe nicht vorliege. Die Maßnahmen des „Kronprinz Wilhelm“ vor und nach der Kollision seien sachgemäß und mit den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend gewesen. Das englische Admiraltätsgericht hatte den Führer des „Kronprinz Wilhelm“ wegen zu schnellen Fahrens schuldig und erzählschuldig gesprochen.

Das Düsseldorfer Ausstellungskomitee verteilte gestern den aus der Ausstellung erzielten Überschuss im Betrage von 1 100 000 Mark für Museumszwecke nach Elberfeld, Essen, Münster und Dortmund, sowie an den Verein deutscher Eisenhüttenleute und andere wohltätige und lokale Institutionen, darunter 100 000 M. an die Stadt Düsseldorf als Fond für

Freundlichkeit und führte sie im Triumph in sein Haus, wo das Diner ihrer hatte. Die Abwesenheit seiner Schwester war allen angenehm; er konnte seiner liebsten Tochter freien Lauf lassen und entzückte die beiden Mädchen durch seine Lebenswürdigkeit.

Davon, daß Leontine eine Stelle suchen sollte, wollte er nichts wissen. Sie möge damit nur ruhig warten, bis einmal der Zufall ihr ein Unterkommen bietet, das ihren Wünschen nach allen Seiten hin entspreche, sagte er; in seinem Hause sei ja gut aufgehoben und vor allem müsse sie die schöne Stadt Brüssel kennen lernen.

Cäcilie pflichtete ihm bei und Leontine fügte sich scheinbar. Aber, was sie bisher nur vermutet hatte, das wurde ihr zur Gewissheit; sie las in den Blicken Dibiers, daß er sie liebte und daß sie sich auf das Geständnis dieser Liebe gefasst machen möchte. Dies beunruhigte sie zwar, allein sie tröstete sich damit, daß es ihr jederzeit freistehe, das Haus zu verlassen.

Mit einer feinen fläische Champagner wurde die fröhliche Nachzeit bekleidet, dann ging Dibier in gewohnter Weise in seinen Club. Er wäre allerdings lieber in der angenehmen Gesellschaft daheim geblieben, doch Cäcilie sprach von der Notwendigkeit des Auspackens und Leontine leugnete nicht, daß die Reise sie ermüdet hatte.

Sobald die Freundinnen in ihrem Zimmer allein waren, erkundigte Leontine sich nach Theobald; Cäcilie berichtete ihr Buzenntentreffen und war erfreut, daß die Freunde sich sofort zu dem Morgenpaziergang bereit erklärt. Nun kam die Rede auf Garnier. Leontine erzählte, wie unglimpflich er in ihrer Vaterstadt behandelt worden, und daß auch ihr Bruder dabei gewesen sei.

Cäcilie sprach die Besicherung aus, daß Garnier sich dafür an Leontine rächen werde, und teilte diesen Drohungen mit: „Wir haben nur beide Grund, ihn zu hassen und zu fürchten,“ sagte sie, und nicht wie allein auch Ihr Landsmann, den er ja ebenfalls vernichten will. Verbünden wir uns also gegen ihn und solle sich das Bündnis zu schwach erweisen, so verlassen wir alleamt dieses Hauses.“ 307,19

polnische größere Industrie- und Gewerbeausstellungen. Mit dem Wert von ungefähr 285 000 M. wird die Sammlung des Dörfelbörse versteigert.

Königlich ist bekanntlich noch dem Monat des Vertrags von Deutschland nur ein Jahr geplant worden. Am Anfang Dezember 1902 zum ersten Male der Gouverneur der Provinz Schantung, Tsingtau, als Gast in der deutschen Kolonie ankam, wurden auch die Kaiserlichen und die Stadtvorsteher gezeigt. Dabei drückte General Retz, der Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen in Schantung, seine Bewunderung darüber aus, daß man derzeitige Vorlehrungen getroffen habe, einen Platz zu verteidigen, der nur auf 99 Jahre geplant worden sei.

Mit dem Zugang langten am Dienstag abend um 9 Uhr Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinz Eitel Friedrich samt Gefolge in Mailand an. Auf dem Zentralbahnhof wurden die hohen Herrschaften vom deutschen Konsul v. Herff sowie von vielen Notabilitäten der dortigen deutschen Kolonie erwartet. Im Hotel Milan, wo Absteigekräfte genommen wurde, besichtigten die Prinzen das Sterbegemach Verdins und unternahmen dann noch eine Rundfahrt durch die Stadt. Mittwoch früh wurden dem Dom, dem im Castello Sforzesco untergebrachten städtischen Museum, den Gemäldegalerie der Ereca sowie dem prachtvollen Monumentalfriedhof südliche Besuch abgestattet. Der Kronprinz drückte den ihm bewillkommenden Vertretern des Municipiums sein Bedauern aus, daß er nicht länger in Mailand verweilen könne, um alle Schenkungsübereignungen eingehend in Augenschein zu nehmen. Mit dem um 1 Uhr 40 Minuten abgehenden Schnellzug reisten die Prinzen nach Brindisi weiter, wo sie sich, wie schon gemeldet, eingekleidet haben, und zwar sonderbarer Weise auf einem englischen Schiffe. — Vorgestern abend trafen die Prinzen nach ausgezeichneter zehnstündiger Fahrt in Korfu ein. Sie wollen zwei Tage hier verweilen, um die Schenkungsübereignungen der Insel zu besichtigen.

Zur Aushebung des Paragraph 2 des Gesetzes erfährt das „Ch. Bl.“, daß die Regierung über die Ausregung in der Parteipresse einigermaßen erstaunt ist. Graf von Bülow habe mit der Ankündigung, daß er die Aushebung des Paragraph 2 erwarten wolle, doch nur einem Bunde der Mehrheit des Reichstages entsprochen, wiederholte gesetzten Beschlüsse des Reichstages; umso auffälliger sei es, daß nun selbst die Presse jener Parteien gegen die Aushebung mobil mache, die im Reichstage für dieselbe gestimmt haben. Diese auffällige Ercheinung führt man auf das bedauerliche Vorgehen des Bischof Korum von Trier zurück. Ganz unsinnig sei die neuerdings hier und da aufgetauchte Behauptung, der Reichskanzler hätte über die Köpfe der Bundesratsvertreter hinweg dem Reichstage eine Versprechung gemacht, welche nun der Bundesrat einlösen solle. Der Bundesrat sei ebenso wie der Reichskanzler über die Beschlüsse des Reichstages in dieser Sache unterrichtet gewesen; auch sei sich wohl jedes Mitglied desselben darüber klar gewesen, daß es notwendig war, einen Bundesratsbeschluß in der Sache herbeizuführen. — Man scheint in Berlin allmählich einzusehen, daß man

einen faul-pas gemacht hat, sucht aber die Schuld möglichst abzuwälzen.

Deutschland-Ungarn.

Aus Ulm, 4. März, wird gemeldet: Der Fürstlich Simon hat einen Hintertritt veröffentlicht, in welchem in schärfer Weise Stellung gegen die Freiheit (also die nicht katholische) Presse genommen wird. Es heißt da u. a.: „Die Geschwister sollen verdächtige Blätter mit eingeschoben. Hier als Angestellte der Händler der Bildungen zu entziehen suchen und labefindende die Geschäftsbücher womöglich unter Auge schlecken, welches Ende sie sich schuldig machen, wenn sie den Bildern gefährliche Sätze dorthaben.“ Zum mindesten soll man die Worte verhalten, selbst unter Verweisung der Absolution, daß sie solche Blätter weder selbst lesen, noch für alle ohne Unterschied zum Lesen auflegen. Höchstens dürfen sie dieselben für Fremde und Gäste in einem separaten Zimmer hinterlegen.“

Wallanhaaten.

Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Durch ein Grade des Sultans wurden sämtliche auf Urlaub befindlichen Offiziere des 3. Armeekorps zurückberufen.

Der Bandenführer Sarawoss soll an den Ministerpräsidenten Danov ein Schreiben gerichtet haben, in welchem die bereits fertigen Vorbereitungen für den Aufstand skizzirt sind. Danov wird darin dargelegt, daß keinerlei Regierungsmahnmale den Aufstand verhindern werde. Gleichzeitig soll das Schreiben Ratschläge enthalten, wie die Regierung die Sache der Bewegung fördern kann, ohne sich nach außen politisch zu kompromittieren.

Marocco.

Aus dem sich widersprechenden Nachrichten über den am 26. Februar stattgefundenen Kampf in Marocco scheint jedoch hervorzugehen, daß die Sultanstruppen sich überraschen ließen. Die Kavallerie wollte einen kleinen Berg nehmen, wurde aber durch Feuerkugeln, welche die Rebellen herunterrollten ließen, verunsichert. Später konnten sich die Truppen des Sultans wieder und griffen heftig an, wobei die Rebellen, bis eben aus großer Entfernung, geschlagen wurden, jedoch so schwer, daß den Sultankrägen zurückfliehen. Das Sultantheater verlor dabei drei hervorragende Offiziere. Su Hamara standig an, er verzichtete vorläufig auf den Marsch nach Fez, wolle vielmehr den Angriff des Sultans erwarten.

Südafrika.

Die vom Rand kommenden Eisenbahnzüge sind übersättigt mit stellenlosen Handlungskrimis und sochen, die wegen der schwierigen Verhältnisse am Rand dort ihren Lebensunterhalt nicht finden können. Viele derselben lehnen nach England zurück. Die Arbeitgeber und Geschäftsinhaber benutzen die Nachfrage der Arbeitsgelegenheit, um die Löhne, die noch nie niedrig waren wie jetzt, noch mehr herabzudrücken.

Aus aller Welt.

Bon Strolchen nachts überfallen und tödlich verletzt wurde der 25-jährige Buchhalter Adolf K. aus Rummelsburg, Kantstraße 14. K. hatte mit einem Freunde und zwei Damen in Stralsund ein Tanzkonzert besucht. Auf dem gemeinsamen Heimweg wurden sie gegen halb 1 Uhr nachts von zwei Männern überfallen.

Einer der Unholde zog sofort ein Messer und drang auf K. ein, den er durch mehrere Stiche ins Gesicht und einen Stich in den Unterleib schwer verletzte. K. wurde nach Anlegung eines Notverbandes dem Krankenhaus zugeführt und ist dort seinen Wunden erlegen. — Leutnant Prinz Maximilian von Thurn und Tagis vom Regiment des Gardes du Corps wurde in Hannover beim Einreiten von Remonten im Militärreitinstanz beim Reitern eines Hindernisses von einem Pferde getreten und an der Stirn schwer verletzt. — Vom Schwurgericht in Reichenberg gegen wurden Siegmund und Alfred Horner, Tuch- und Teppichhändler in Reichenberg und Wien, wegen Millionenkriegs und Betrug zu 6 Jahren und zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der am schwersten belastete Siegmund Horner wurde sofort in Haft genommen. — In Meran (Tirol) tötete der plötzlich wahnsinnig gewordene Barbier Franz Müller nach kurzem Streit zuerst seine Frau durch einen Schnitt mit dem Rasiermesser in den Hals, dann ermordete er den 16-jährigen Lehrling gleichfalls durch einen tiefen Halschnitt, zuletzt tötete er sich selbst durch drei Messerschnitte und einen Revolverschuß. Das vielbesuchte Kurhaus Gottschalkenberg im Kanton Zug ist vorlebige Nacht mit der gesamten Ausstattung (200 Betten) gänzlich niedergebrannt. Es war gegenwärtig unbewohnt. — Infolge eines Diebstahls von Akten im Justizpalast zu Marseille sind nunmehr mehrere Verhaftungen erfolgt, u. a. die eines Italiener, der früher Bankier war, und eines Croupiers, der in Nizza verhaftet wurde. Von den 40 entwendeten Akten sind bisher noch keine zum Vorschein gekommen. — Aus Essegg wird dem „A. W. Tgl.“ nachstehender tragische Vorfall berichtet: Nach der fröhlichen Trauung des hier bestätigten Konstantin Galetta mit der Bäckerstochter Schneider fühlte die junge Frau sich unwohl; der Arzt konstatierte Typhus. Der Gatte wurde vor Schrecken vom Schlag gerührt und ist tot. Die junge Frau liegt schwerkrank im Spital. — Aus Schlesien, 4. März, berichtet man: Gestern abend wurde unser Land so silles Städtchen in große Misere gebracht, indem sich das Gericht von einem Mord verbreitete. Vor der Stadt wohnte das alte Müllerische Ehepaar still und zufrieden. Gegen 8 Uhr hörten die Nachbarsleute ein Wimmern, meldeten das im nächsten Hofe und veranlaßten, daß die Türen erbrochen wurden. Beherzte Männer drangen ein, fanden den Müller tot und seine Ehefrau schwer verwundet. Die Mörder, ein stellenloser Brauer und seine Frau, wurden unter den Betten hervorgezogen und dem Gerichte übergeben.

Eine goldne Uhr gratis und franco

erhalten Sie für Kaufmacht-Coupons. Wollen Sie bald Nähere wissen, so senden Sie Ihre Anschrift unter Verweisung auf dieses Blatt bis zum 29. März an die Eigentumsoblig. Georg A. Fiedmann, A.G., Spezialabteilung Dresden, Prozeßkosten.

Annahme von Geldern zur Verzinsung,

Verleihung börsengängiger
Werthpapiere.

Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark
pro Jahr.

**An- und Verkauf von Staatspapieren,
Pfundbriefen, Aktien etc.
Einführung aller werthabenden Coupons
und Dividendencheine.
Verwaltung öffener,
Aufbewahrung geschlossener Depots.**

**Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).**

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankbuch eintragenden Kleiderstücke.

Permit.

Roman von Ewald August König. 60

„Ich mache mir nichts daraus, mit meiner Hände Arbeit mein Brot zu verdienen; wenn Onkel und Tante die Partei Garniers nehmen, bleibt mir nichts anderes übrig. Und ist es Wahrheit, daß Garnier den Frieden und das Glück dieses Hemdes verachtet? Dann müssen hier Dinge vorgefallen sein, die meinen Verwandten nicht Ehre gegeben.“

„Und wenn dies wirklich der Fall wäre,“ fragte Leonine, „würdest Du sie in Schutz nehmen?“

„Nein, aber tief betrüben würde es mich.“

„Seien wir einmal den Fall, Dein Onkel habe durch Betrug oder ein anderes Verbrechen eine Familie unglücklich gemacht, Garnier wisse nun darum und drohe mit Enttäuschungen, um Deinen Besitz zu erzwingen, auf wessen Seite würdest Du stehen?“

„Auf der Seite der betrogenen Familie,“ antwortete Cäcilie ohne Zögern.

In den Augen Leonines leuchtete es auf, sie sandte an Cäcilie eine treue Verbündete, wenn es nötig war, sie in die Geheimnisse Theobalds einzuführen. Und wie leicht konnte dieser Fall eintreten.

„Wie kommtst Du aber zu dieser Frage?“ sagte Cäcilie. „Die Drohungen Garniers sind seltsam, doch glaube ich nicht, daß Onkel Henry sich einer ehrhaften Handlung schuldig machen könnte. Es sind Schreckstücke, und ich will mit dem Onkel darüber reden.“

„Thue das jetzt noch nicht,“ riet Leonine. „Ist Dein Onkel schuldlos, so wirst Du Garnier durch diese Mitteilungen nur noch mehr erzittern; ist er sich aber seiner Schuld bewußt, so schließt er das Bündnis mit Garnier noch sicher; in diesem Falle bist Du der verlierende Teil. Warte also damit, bis Du der Entscheidung nicht mehr ausweichen kannst; es wird dann noch immer früh genug sein, die beiden gegeneinander zu helfen.“

Cäcilie versprach, diesen Rat zu befolgen, und da sie inzwischen das Auspacken beendet hatten, begaben sie sich

zu Tante Jeanette, die Leonine so freundlich empfing, wie ihre Migräne es erlaubte.

Frisch am nächsten Morgen traten die Freundinnen ihren Spaziergang an.

Im Park kam Theobald ihnen entgegen. Er sprach seinen Dank aus und Leonine äußerte ihre Freude, ihn so heiter wiederzusehen; nach kurzem Gespräch brachte sie die Rede an Garniers Erlebnisse in ihrer Heimat und gab ihm dabei eine Zeitung. Cäcilie nahm an, daß dieselbe einen Bericht über die Demütigung Garniers enthielt, aber als Theobald sie entfaltete, sah er, durch einen roten Strich aufmerksam gemacht, etwas anderes: die Verlobung Ernest mit dem Rittmeister Edward von Borndorf.

„Nehmen Sie es sich nicht so sehr zu Herzen,“ bat Leonine leise in deutscher Sprache.

Theobald steckte die Zeitung in die Tasche. „Ich hätte nicht geglaubt, so schnell vergegen zu werden,“ sagte er bitter. „Kein Wort mehr davon, das ist für mich abgetan. Sie erfuhr sonst nichts.“

„Nichts, was Sie interessieren könnte, nur muß ich Ihnen noch mitteilen: mein Bruder will hierher kommen. Er hört, wie ich vermute, meinetwegen einen Argwohn.“

„Sie haben ihn daraus nicht eingeweiht?“

„Nein, ich wollte damit warten, bis er hier ist, denn vielleicht führt er seinen Vorwurf nicht so leicht aus, und wer weiß, was inzwischen vorfällt.“

„Hören Sie nun auch meine Entdeckungen.“ Er warf einen Blick auf Cäcilie, die das Gespräch der beiden nicht verstand, aber mit sichtbarer Ungeduld auf das Ende des Gesprächs wartete. „Haben Sie nur noch einige Minuten Geduld und verzeihen Sie, daß ich mich meiner Muttersprache bediene,“ bat er sie. „In dem Klange der heimischen Laute liegt ja für mich so viel Süßes, und ich werde sie auch sobald nicht wieder hören.“

„Ich erzählte Dir später, was wir gesprochen haben,“ fügte Leonine hinzu, und Cäcilie nickte bestreift.

„Haben Sie einen Brief unter meinem wahren Namen an mich abgeschickt?“ fragte Theobald deutsch.

Leonine sah ihn bestremdet an. „Einen Brief? Unter Ihrem wahren Namen? Wie hätte ich denn so unvorsichtig sein können?“

Dann sollte der Brief eine Falle für mich sein, und gewiß hat Garnier ihn abgeschickt. Er und sein guter Freund haben keine Geheimnisse davon erhalten, aber der alte Buchhalter nötigte mich, ihm mein Geheimnis preiszugeben, und er riß mir, augenblicklich absurden, daß ich von Geheimnissen unringt sei. Das war alles, was ich aus ihm herausbekommen konnte; aus seinen Anerkennungen aber entnahm ich, daß er die verblüfften Schulterzucken kennt, und daß er höchstwahrscheinlich auch die Beweise liefern kann, die wir suchen. Aber er hat nicht den Mut, offen zu reden, weil er dann seine Stelle zu verlieren und auf der Straße zu verschlungen fürchtet. Vergebens machte ich ihm die besten Versprechungen, und als ich schließlich an seine Ehre und an sein Gewissen appellierte, wurde er grob.

„Es ist schon viel gewonnen dadurch, daß Sie von seiner Mitwissenschaft Kenntnis haben. Man muß seine schwachen Seiten erörtern und sie benutzen.“

„Auch das ist geschehen, bisher vergebens.“

„Welche Gefahren sollen Ihnen drohen?“

„Ich weiß es nicht; er wollte nichts weiter darüber sagen. Ich fürchte diese Gefahren nicht, darf mich auch von ihnen nicht zurückdrücken lassen. Augenblicklich kann ich nichts weiter thun, als beobachten. Ich hoffe, es wird und möglich werden, nun öfter zusammen zu kommen. Jetzt dürfen wir aber die Geduld unserer Begleiterin nicht länger missbrauchen.“ Theobald wandte sich mit einer scherhaften Bemerkung zu Cäcilie, und die Unterhaltung wurde wieder in französischer Sprache geführt.

Die schöne Stunde war rasch verstrichen, die Mädchen mußten heimkehren, um beim Frühstück nicht zu fehlen. Da sie schieden, wurde verabredet, daß man in der Woche an einem bestimmten Tage morgens vor dem Frühstück im Park zusammenentreffen wolle. Das Mathieu ihnen nachgeschildert war und sie eine Weile beobachtet hatte, ahnten sie nicht.



Prachtvolle Konfirmanden- Halbpaleto's

moderne und elegante Mode für Konfirmandinnen
von 6 bis 20 Mark.

Ferner empfiehlt: Wäsche, Unterröcke, Korsettes, Glaçé-Handschuhe.



Kaufhaus Germer.

Staudtklub.

Sonntag, den 8. März, nachmittags 4 Uhr
Hauptversammlung
in Webers Restaurant Neuwahl sämtlicher Vorstandesmitglieder. Das Erstellen einer Mitgliederliste ist nötig.
Der Vorstand.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fachtschule“

Sonntag, den 8. März, findet in Straßberger's Gasthof unter Veranlassung statt. 1. Neuer Aufmarsch der Weidaer Dorffaschine mit anschließenden Instrumenten. Neu! 2. Gesangsvorläufe. 3. Darauffolgender Ball. Anfangs 7 Uhr. Um recht schlichtes Erstchein ist der Gesamt-Vorstand.

Die Jagd auf Schänzler Flur,
enthaltend ca. 330 Meter, soll Dienstag, den 10. März 1903, nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zu Schänz auf die Welt vom 1. September 1903 bis 31. August 1909 an den Reisenden öffentlich verkauft werden. Die Jagdgenossenschaft behält sich die Auszahlung unter den Reisenden und Abrechnung sämtlicher Gebote vor. Jeder Reisende ist an sein Meistgebot gebunden. Bedingungen liegen im Gasthaus aus. Der Jagdvorstand.

Unerreicht

ist die ameisanteste

Süßrahm-Margarine.

1 Pfd. 75 Pf. bei 5 Pfd. 350 Pf.

Die außerordentlichen Erfolge, welche diese Margarine errungen hat, beweisen am besten ihren vorzüglichen Geschmack, der beinahe dem der Kuhbutter gleichkommt.

Zu haben im

Generaldepot der Westfälischen
Süßrahm-Margarine-Fabrik

Hauptstr. 31.

Hauptstr. 31.

Unerreicht

Moderne Kleiderstoffe

in schwarz und bunt

Leinen, Creton und Kattun
für Frauen- und Kinderkleider

Blusenbarchent und Zwirnstoffe

in verschiedenen neuen Mustern

so wie

Futterstoffe

und alle zur Damenschneiderei gehörigen Artikel
empfiehlt

Gustav Schilling
Neuweida.

Aber lieber Georg! Ich begreife nicht,

wie Du die ganze Welt so hüten kannst, ohne etwas für diese Dual zu tun. Warum? hast Du etwas für den Katastrophen, der mich wirklich fürchtbar quält? Ja natürlich! Geh' mal hinüber in die Apotheke oder hier neben in die Drogerie oder in eine Mineralwasserhandlung und lasse Dir die Schachtel Fay's ächte Sodener Mineral-Wasserflaschen für 85 Pf. geben, wenn Du die Flaschen einzeln im Munde langsam zergehen läßt und Dich im Übrigen noch der Gebrauchswonne nicht stört, garantiere ich Dir, daß Du den Husten bis morgen Abend vollständig verloren hast. Für Deinen Magen braucht Du nicht die geringste Angst zu haben, da die Flaschen auf die Schleimhäute derselben einen außerordentlich wohltuenden Einfluß ausüben. Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,9269 %, Buder 91,1060 %, Feuchtigkeit 2,7305 %, Tropfenöl 0,2368 %.

Freiherrl. v. Riezen'sche Gartendirektion in Rötha Sa.

Zur Konfirmation

empfiehlt:
Chemise
Kragen
Manschetten
Kravatten
Handschuhe
weiße Röde
Rüschen
Taschentücher
Schürzen u. s. w.
zu billigen Preisen

Liddy Schmidt.

W. Holländ. Heringe

• Schod 2,00 M., 3 St. 10 Pf.

Carl E. Schäfer

Ede Paarther- und Hauptstraße.

Wein Wein

zum Selbstkostenpreise!

Berlauer

nur bis Sonnabend, 7./8.

großen Vorrat gelag. Weine:

Rotwein:

Barletta $\frac{1}{2}$ fl. 85, $\frac{1}{2}$ fl. 50 Pf.

Oberlingels. $\frac{1}{2}$ fl. 1,10

St. Egidie $\frac{1}{2}$ fl. 65

St. Julian $\frac{1}{2}$ fl. 78

Weisswein:

Gracher Weiß $\frac{1}{2}$ fl. 75, $\frac{1}{2}$ fl. 45 Pf.

Hersteller $\frac{1}{2}$ fl. 90, $\frac{1}{2}$ fl. 58

Gauigebh. $\frac{1}{2}$ fl. 1,-

Max Heinrich,

Kohlstraße. 18.

Germers

Konfirmanden-Anzüge

■ von 9 bis 30 Mark ■

sind bekannt durch

beste Verarbeitung, tadellosen Sitz, gute Stoffe.

— Anfertigung nach Mass unter Garantie. —

Ferner empfiehlt: Hüte, Kravatten, Wäsche, Glaçé-Handschuhe.

Kaufhaus Germer.

